NACH-HALTIG IST BESSER

Ob Schwammstadt, ökologische Kleingärten oder grüne Narrative in Filmplots: Hier finden sich zehn Ideen für ein Berlin, das Nachhaltigkeit vorlebt – entwickelt von Senatsverwaltung, NGOs und engagierten Firmen

Text: Ina Hildebrandt, Maximilian Hossner, Daria Rabes, Philipp Wurm

BILDLABOR KLEISTPARK:
Das Museum der Zukunft

Bilder von Pablo Picasso oder August Macke betrachten, danach auf der begrünten Dachterrasse entspannen oder im Garten spazieren – so kann man sich das äußere Erscheinungsbild des Bildlabors Kleistpark vorstellen, der 2027 Realität werden soll. Klingt erst mal nach einem fast konventionellen Museumsbau. Doch die neue Heimat der Hegenbarth Sammlung Berlin – eine private Sammlung des Bauherren Christopher Breu und seiner Frau Jutta Breu – will in punkto Klimaeffizienz einiges anders machen.

Bisher ist die Sammlung Hegenbarth noch in einem ehemaligen Friseursalon in Wilmersdorf untergebracht. Nun bauen Breu und ein Team von Architekten dieses neue Museum in Schöneberg. Für den Bau soll vorrangig Holz verwendet werden. Holz ist nicht nur ein natürlicher CO2-Speicher, sondern auch ein Material, das sich bei einem hypothetischen Abbau leicht recyclen lassen würde. Während das Museum selbst auf einem Betonfundament steht, ist die Fläche ringsum ein Stadtgarten. Eine Reminiszenz an den ersten Botanischen Garten Berlins, der sich auf dem Gelände befand. Der wird mit sogenannten Rigolen ausgestattet sein – unsichtbare Auffangbecken für Regenwasser, das wiederum Pflanzen versorgt.

Eine Schippe Unkonventionalität legt das Ehepaar Breu mit dem geplanten Energiemanagement drauf: So soll der Aufwand beim Erzielen einer adäquaten Raumtemperatur verringert werden. Es geht dabei um einen sparsamen Einsatz der Lüftungsanlagen. Die zugespitzte Begründung des Unternehmens Transolar, das mit dem Ehepaar Breu zusammenarbeitet: Würde man Kunst perfekt schützen, sei der Energieverbrauch so umweltschädlich, dass in einer ruinierten Umwelt irgendwann auch niemand mehr da sei, um die Kunst zu besichtigen. Einer Studie zufolge zählen die Beheizung und die Klimatisierung von Ausstellungsflächen zu den größten Emissionsverursachern in Museen.

Mit der Nutzung von Geothermie will sich das Bildlabor zudem unabhängig von fossilen Energieträgern machen. 50 Prozent des Energieverbrauchs sollen so insgesamt reduziert werden. Noch dieses Jahr will das Bildlabor Kleistpark mit dem Spatenstich beginnen.

Foto: BILDLABOR Kleistpark / Entwurf kmwf ARGE von Architekten, Berlin, 2025

30. Umweltfestival:
Markt der Möglichkeiten

Der ADFC, der Lobbyverband der Radler, ist ein Aussteller der ersten Stunde, während der Topio e. V., eine kleine NGO, die Handy-Nutzern zu Software-Installationen jenseits von Datenkraken verhilft, erst seit Kurzem eine Rolle spielt. Die Spannbreite des Umweltfestivals ist also enorm. Sie reicht von postfossiler Mobilität über Bio-Landwirtschaft bis hin zu Sicherheit im virtuellen Raum. Zum 30. Mal steigt das Woodstock der Öko-Bewegung in diesem Jahr. An rund 200 Ständen werden am 1. Juni etliche Organisationen und Firmen ihren Ideenreichtum demonstrieren – vor 60.000 Besucherinnen und Besuchern. So prognostiziert es zumindest die „Grüne Liga", die das Happening am Brandenburger Tor veranstaltet. Der Spaß anlässlich des runden Geburtstags: ein Quiz, das das Fachwissen der Gäste testen soll, ob im Hinblick auf die Geschichte dieses Event-Klassikers oder auf die Aktivitäten einzelner Gruppierungen. Die Premiere ereignete sich übrigens 1995, damals nannte sich der Markt der Möglichkeiten noch „Klimaforum 95". Im selben Jahr hatte der erste UN-Klimagipfel getagt. Das Selbstverständnis hat sich bis heute erhalten: Es geht um die zivilgesellschaftliche Erdung großer politischer Fragen rund um CO2-Emissionen, Ressourcenschonung und ökosozialen Wandel. Eine Leistungsschau des umweltbewussten Milieus, heruntergebrochen auf den Alltag in der Post-Wachstumsgesellschaft. Ein Teilbereich richtet sich 2025 ans jüngere Publikum, das sich in Workshops schulen lassen soll. Wer wissen will, ob sich die Fridays-For-Future-Generation dafür begeistern lässt, macht sich am besten selbst ein Bild vor Ort. Inspirieren dürfte das 30. Umweltfestival allemal. Das Motto lautet „Jetzt erst recht". Eine Lesart könnte sein, dass sich engagierte Menschen von rückschrittlichen Denkmustern im derzeitigen Senat und in der aktuellen Bundesregierung nicht entmutigen lassen sollten.

30. Umweltfestival *1. Juni 2025, Am Brandenburger Tor, 11–18 Uhr*